



# Menschenrechte sichern Frieden

## Zum 60. Geburtstag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte feiert am 10. Dezember 2008 ihren 60. Geburtstag. S.H. der Dalai Lama schreibt über die große Bedeutung der Menschenrechte für den Einzelnen und die Gesellschaft.

von Tenzin Gyatso,  
S.H. dem 14. Dalai Lama

In 2008 ist es sechzig Jahre her, seit die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Universal Declaration of Human Rights)* verabschiedet wurde. Die Erklärung hält fest, dass alle Menschen das Recht haben, frei von Mangel und Furcht zu leben. Die Menschenrechte sind umfassend, gegenseitig voneinander abhängig und universell.

Ob wir uns Sorgen machen wegen des Leidens, das durch Armut, die Verweigerung der Freiheit, durch kriegsähnliche Konflikte oder die rücksichtslose Einstellung der Umwelt gegenüber verursacht wird – wir sollten diese Ereignisse nie getrennt voneinander betrachten. Früher oder später werden wir alle die Auswirkungen spüren. Wir brauchen deshalb ein wirkungsvolles, internationales Vorgehen, um diese weltweiten Probleme aus der Perspektive der Einheit der Menschheit und aus einem tiefen Verständnis für die enge Vernetzung der heutigen Welt heraus anzugehen.

Bei der Geburt ist jeder Mensch von Natur aus mit den Fähigkeiten ausgestattet, die wir für das Überleben benötigen, wie zum Beispiel liebevoller Freundlichkeit, Sorge um die anderen und Anteilnahme an ihrem Wohlergehen. Und obwohl wir diese positiven Eigenschaften bereits in uns tragen, neigen wir dazu, sie zu vernachlässigen. Die Folge davon ist, dass die Menschheit sich unnötigen Problemen gegenüber sieht. Was Not tut, sind größere Anstrengungen, um diese Eigenschaften nachhaltig zu entwickeln. Deshalb ist die Förderung menschlicher Werte von höchster Bedeutung.

Wir müssen uns auch auf die Pflege guter Beziehungen unter den Menschen konzentrieren, denn trotz der Unterschiede in Bezug auf Staatszugehörigkeit, religiösen Glauben, Rasse, ob jemand reich ist oder arm, gebildet ist oder nicht – wir alle sind Menschen. Wenn wir

Schwierigkeiten haben, treffen wir unweigerlich auf jemanden – vielleicht einen Unbekannten – der uns sogleich seine Hilfe anbietet. Bei widrigen Umständen sind wir aufeinander angewiesen, voneinander abhängig, und zwar bedingungslos. Wir fragen nicht, wer denn diese Person sei, bevor wir unsere Hilfe anbieten. Wir helfen dem anderen, weil jeder ein Mensch ist wie wir.

### Die Kluft zwischen Arm und Reich überwinden

Wir sind in unserer Welt zunehmend voneinander abhängig. Doch ich frage mich, ob wir wirklich verstanden haben, dass unsere voneinander abhängige, menschliche Gemeinschaft mitfühlend sein muss: mitfühlend in unserer Wahl der Ziele, mitfühlend in den Mitteln unserer Zusammenarbeit und beim Streben nach diesen Zielen. Die enorme Macht, die wirtschaftliche Institutionen in unserer Gesellschaft erworben haben, sowie die quälenden Folgen der Armut sollten uns drängen, nach Mitteln zu suchen, um die Wirtschaft in ein System zu verwandeln, das auf Mitgefühl aufbaut. Diese Art von Mitgefühl stärkt die Prinzipien der Würde und Gerechtigkeit für alle, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte niedergelegt sind.

Wo immer sie auftritt, ist die Armut ein schwerwiegender Faktor, der zu sozialem Ungleichgewicht, schlechter Gesundheit, Leiden und Krieg beiträgt. Wenn wir weitermachen wie bisher, lässt sich die Situation vielleicht nie wieder gutmachen. Die sich ständig weitende Kluft zwischen den Besitzenden und den Habenichtsen schafft



Laut Erklärung der Menschenrechte von 1948 stehen die Menschenrechte jedem zu. Jeder Staat, der Mitglied der Vereinten Nationen ist, verpflichtet sich, sie anzuerkennen.

Leid für jeden. Wir dürfen uns nicht nur um uns selbst, unsere Familien, unsere Gemeinschaft und unser Land sorgen; wir müssen uns auch verantwortlich fühlen für die einzelnen Menschen, Gemeinden und Völker, die zusammen die ganze Menschheitsfamilie bilden. Wir brauchen nicht nur Mitgefühl für die Leidenden, sondern müssen uns engagieren, um soziale Gerechtigkeit zu gewährleisten.

Wenn es uns ernst ist mit unserer Verpflichtung, die grundlegenden Prinzipien der Gleichheit zu achten, die meiner Meinung nach die Kernidee der Menschenrechte bildet, lässt sich das heutige wirtschaftliche Ungleichgewicht nicht mehr ignorieren. Es genügt nicht, nur zu sagen, dass alle Menschen gleiche Würde genießen sollen. Diese Aussage muss in die Tat umgesetzt werden.

## Menschenrechte als Basis für Frieden

Heute werden die Werte der Demokratie, die offene Gesellschaft, die Achtung der Menschenrechte in der ganzen Welt als universelle Werte anerkannt. Meiner Meinung nach besteht ein enger Zusammenhang zwischen demokratischen Werten und den grundlegenden menschlichen Werten. Wo Demokratie herrscht, haben die Bürger eine bessere Möglichkeit, ihre grundlegenden menschlichen Qualitäten zum Ausdruck zu bringen. Wo diese grundlegenden menschlichen Werte sich durchsetzen, gibt es auch mehr Möglichkeiten, die Demokratie zu stärken. Und noch wichtiger: Die Demokratie ist auch die wirksamste Grundlage zur Sicherung des Weltfriedens.

Die Verantwortung für den Frieden liegt aber nicht nur bei den führenden Persönlichkeiten dieser Welt, sondern bei jedem Einzelnen von uns. Friede beginnt in jedem von uns selbst. Wenn wir den inneren Frieden gefunden haben, können wir mit den Menschen um uns herum in Frieden leben. Wenn sich unsere Gemeinschaft in einem friedlichen Zustand befindet, kann sie diesen Frieden mit den benachbarten Gemeinschaften teilen, und so fort.

Wenn wir anderen Liebe und Güte entgegenbringen, lässt dies nicht nur den anderen sich geliebt und umsorgt fühlen, sondern es hilft uns auch, innere Glückseligkeit und Frieden zu finden. Wir können bewusst daran arbeiten, Gefühle der Liebe und Freundlichkeit zu entwickeln. Für einige von uns geschieht dies am wirksamsten durch religiöse Praxis. Für andere sind es vielleicht nicht-religiöse Übungen. Entscheidend ist, dass wir unsere gegenseitige Verantwortung füreinander und die Welt, in der wir leben, ernst nehmen.

Die Erklärung der Menschenrechte sieht in Bezug auf die Gleichberechtigung vor dem Gesetz vor, dass jeder einen Anspruch auf gleiche Rechte und Freiheiten, ohne Diskriminierung irgendwelcher Art hat. Frieden und Freiheit können nicht garantiert werden, solange grundlegende Menschenrechte verletzt werden. Gleichweise kann es weder Frieden noch Stabilität geben, solange Unterdrückung herrscht.

Es ist unlauter, seine eigenen Interessen auf Kosten der Rechte anderer zu verfolgen. Die Wahrheit kann nicht leuchten, wenn wir die Wahrheit nicht akzeptieren oder es als illegal ansehen, die Wahrheit zu sprechen. Wo sollen die Idee der Wahrheit und die Wirklichkeit enden, wenn wir die Wahrheit und Fakten unter den Teppich kehren und zulassen, dass unrechtmäßige Handlungen obsiegen?



## Menschenrechte in Tibet: Misstrauen gegen die tibetische Kultur

Wenn wir akzeptieren, dass andere das gleiche Recht auf Frieden und Glück haben wie wir selbst, sind wir dann nicht auch dafür verantwortlich, den anderen in Not zu helfen? Das Streben nach Demokratie und die Achtung der grundlegenden Menschenrechte ist für die Menschen in Afrika und Asien genauso wichtig wie für die Menschen in Europa oder auf dem amerikanischen Kontinent. Aber es ist auch so, dass die Menschen, denen ihre Menschenrechte vorenthalten werden, am wenigsten im Stande sind, sich zu wehren. Die Verantwortung liegt bei denjenigen unter uns, die Freiheiten genießen.

Die traurige Entwicklung in Tibet [der Aufstand im März 2008, Anm. der Red.] muss so umfassend als möglich verstanden werden. Da die chinesische Regierung mich angeklagt hat, die Proteste in Tibet angezettelt zu haben, verlange ich nach einer eingehenden Untersuchung durch ein respektiertes Gremium, das auch chinesische Vertreter mit einschließen sollte, um diese Unter-

***„Wo Demokratie herrscht, haben die Bürger bessere Möglichkeiten, ihre grundlegenden menschlichen Qualitäten zum Ausdruck zu bringen.“***

stellungen zu prüfen. Ein derartiges Gremium müsste Tibet besuchen können und die traditionellen tibetischen Gebiete außerhalb der Autonomen Region Tibet sowie die tibetische Zentralverwaltung hier in Indien. Damit die internationale Gemeinschaft, insbesondere die chinesische Bevölkerung von über einer Milliarde Menschen, die keinen Zugang zu unzensurierten Informationen hat, herausfinden kann, was in Tibet tatsächlich vor sich geht, wäre es überaus hilfreich, wenn Vertreter der internationalen Medien ebenfalls derartige Untersuchungen anstellen.

Ich glaube, dass viele der Menschenrechtsverletzungen in Tibet das Ergebnis von Argwohn, mangelndem Vertrauen und fehlendem Verständnis der tibetischen Kultur und Religion sind. Wie ich in der Vergangenheit schon vielfach gesagt habe, ist es äußerst wichtig, dass die chinesische Führung die tibetische buddhistische Kultur und

Zivilisation besser und tiefer verstehen und schätzen lernt. Ich unterstütze Deng Xiaopings kluge Aussage, dass wir „die Wahrheit aus den Fakten erkennen“ sollen bedingungslos. Deshalb müssen wir Tibeter den Fortschritt und die Verbesserungen, die Chinas Herrschaft über Tibet den Tibetern gebracht hat, akzeptieren und anerkennen. Gleichzeitig müssen die chinesischen Behörden verstehen, dass die Tibeter in den vergangenen fünf Jahrzehnten unerträgliches Leid und Zerstörung erlitten haben.

Trotz einer gewissen Entwicklung und wirtschaftlichen Fortschritts sieht sich die tibetische Kultur weiterhin existenziellen Problemen gegenüber. Schwerwiegende Verletzungen der Menschenrechte dauern in ganz Tibet an. Doch diese sind nur die Symptome und Folgen eines tiefer liegenden Problems. Bis jetzt waren die chinesischen Behörden nicht im Stande, die spezifische tibetische Kultur und Religion mit toleranten und pluralistischen Augen zu sehen. Stattdessen misstrauen sie diesen und versuchen, sie zu beherrschen.

Die Mehrheit der chinesischen „Entwicklungspläne“ für Tibet zielt darauf ab, Tibet vollständig in die chinesische Gesellschaft und Kultur zu assimilieren und die Tibeter demographisch zu überwältigen, indem man massenhaft Chinesen in Tibet ansiedelt. Leider zeigt dies, dass die chinesische Politik in Tibet weiterhin von Härte geprägt ist, trotz der tiefgreifenden Veränderungen, die von der chinesischen Regierung und der Partei in anderen Gebieten der Volksrepublik bewirkt worden sind. Auf Grund gezielter Maßnahmen sieht sich so ein ganzes Volk mit seiner einzigartigen Kultur und Identität vom Untergang bedroht.

Es ist allgemein bekannt, dass die Anzahl tibetischer Klöster, die unsere hauptsächlichen Lernzentren und das Archiv der tibetisch-buddhistischen Kultur sind, sowie die Zahl der Mönche und Nonnen stark beschnitten worden sind. In den wenigen Klöstern, die noch existieren, ist es nicht mehr erlaubt, den tibetischen Buddhismus fundiert zu studieren. Sogar die Zulassung zu diesen Studienzentren ist strikt reguliert.

Tatsächlich gibt es keine Glaubensfreiheit in Tibet. Schon wer die geringste Freiheit fordert, läuft Gefahr, als Separatist eingestuft zu werden. Es gibt auch keine echte Autonomie in Tibet, obschon die chinesische Verfassung diese grundlegenden Freiheiten garantiert. Ich glaube, dass die Demonstrationen und Proteste in Tibet eine Reaktion auf die Unterdrückung darstellen. Weitere repressive Maßnahmen werden nicht zu Einheit und Stabilität führen.



## China braucht Menschenrechte

China braucht Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, weil diese Werte das Fundament einer freien, dynamischen Gesellschaft sind. Sie sind auch die Quelle echten Friedens und echter Stabilität. Ich bin ebenfalls überzeugt, dass ein zunehmend offenes, freies und demokratisches China auch dem tibetischen Volk zugute kommen wird. Ich bin mir sicher, dass der Dialog und der Wille, die Wirklichkeit in Tibet und China ehrlich und klar zu erkennen, uns zu einer lebensfähigen Lösung unserer Probleme führen werden. Obschon bei der Integration Chinas in die Weltwirtschaft bereits große Fortschritte erzielt worden sind, finde ich doch, dass es genauso wichtig ist, China zu ermutigen, auch in die allgemeine Entwicklung hin zur globalen Demokratie einzutreten.

Auf internationaler Ebene sollte unsere reiche Verschiedenheit an Kulturen und Religionen uns helfen, die fundamentalen Menschenrechte in allen Gemeinschaften zu stärken. Diese Verschiedenheit beruht auf grundlegenden menschlichen Prinzipien, die uns alle als Mitglieder der gleichen Menschheitsfamilie miteinander verbinden. Die Frage der Menschenrechte ist von so entscheidender Bedeutung, dass darüber ein echter Konsens bestehen sollte.

Wir alle haben gemeinsame menschliche Bedürfnisse und Anliegen. Wir alle suchen nach Glück und trachten danach, Leiden zu vermeiden, unabhängig von Rasse, Religion, Geschlecht oder gesellschaftlichem Status. Die reine Bewahrung der verschiedenen Traditionen jedoch sollte nie Menschenrechtsverletzungen rechtfertigen. Die Diskriminierung gegen Menschen verschiedener Rasse, gegen Frauen und schwächere Gruppen der Gesellschaft mögen in bestimmten Regionen Tradition sein, doch wenn sie sich nicht mit den universell anerkannten Menschenrechten vereinbaren lassen, sollten sich diese Verhaltensweisen ändern. Das universale Prinzip der Gleichheit aller Menschen muss Vorrang haben.

Der Wunsch nach einer Veränderung in der Welt ist stark und wächst weiter. Diese Veränderung sollte ein erneutes Engagement für ethische und spirituelle Werte einleiten, Konflikte gewaltlos lösen, Dialog und Gewalt-

losigkeit einsetzen, die Menschenrechte sowie menschliche Würde und menschliche Verantwortlichkeit hochhalten. Wir brauchen einen Wandel, der uns bildet und die dringende Notwendigkeit betont, dass wir uns um unsere Erde und ihre ökologischen Systeme kümmern; ein Wandel, der alle Nationalstaaten aufruft, auf die allgemeine Abschaffung nuklearer und anderer Massenvernichtungswaffen hinzuwirken; ein Wandel, der zu Frieden, Mitgefühl, Achtung und Warmherzigkeit anregt. Ich glaube, dass diese Ziele auf der Grundlage verstärkter Bewusstheit erreicht werden können. Lassen Sie uns unsere Perspektive

***„Die enorme Macht, die wirtschaftliche Institutionen in unserer Gesellschaft gewonnen haben, sowie die quälenden Folgen der Armut sollten uns dringend nach Mitteln suchen lassen, um die Wirtschaft in ein System zu verwandeln, das auf Mitgefühl aufbaut.“***

ausdehnen, um das Wohlergehen der ganzen Welt und der zukünftigen Generationen in unsere Vision des Wohlstands und der Freiheit mit einzuschließen.

Dharamsala, im Mai 2008 ■

*Aus dem Englischen übersetzt von Salomé Hangartner.  
Abdruck mit freundlicher Genehmigung  
des Tibet Bureau, Genf*

Den Wortlaut der sehr  
lesenswerten Deklaration finden  
Sie bei den Vereinten Nationen:  
<http://www.unhcr.ch/udhr/lang/ger.htm>

*Amnesty International* ist die bekannteste Menschenrechtsorganisation weltweit. Anlässlich des 60. Geburtstags der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte hat *ai* eine Kampagne gestartet. Mehr Information: [www.amnesty.de](http://www.amnesty.de) und [www.amnesty.de/die-allgemeine-erklaerung-der-menschenrechte-wird-60](http://www.amnesty.de/die-allgemeine-erklaerung-der-menschenrechte-wird-60)